Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 13 (1927)

Heft: 45

Artikel: Der Schülerberater

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535723

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

turellen Zusammenhänge . . . Nicht eine harakterlose Bermischung, sondern die Ergänzung der Gegensäte ist das Ziel, dem ein solches Zusammenwirken nachsteben muß . . . Es wäre gar nicht einzuseben, welche tiesere Berechtigung das kleinstaatliche Sonderdasein abgesplitterter Nationalitätenbruchstüde für sich in Anspruch nehmen dürste, wenn nicht aus solcher Verbindung etwas Neues und Unersetzliches entstünde . . ." Solche Betrachtungen tönnen jeden gebildeten Schweizer und besonders auch den schweizerischen Erzieher zu ernstem Nachdenken über die historisichen Grundlagen, die Aufgaben, die Licht- und Schattenseiten unserer Bolksgemeinschaft anregen. Solches Nachdenken und die Vertiefung in die jüngere und jüngste Vergangenheit wird dem Lehrer die Varstellung des 19. Jahrhunderts erleichtern; es wird seinen Unterricht von innen heraus beleben und ihm die erzieherische Wirkung geben.

Fachsimpeln!

Wir schließen jeden Tag das Schulzimmer hinter uns zu, aber wir schließen nicht unsere Gedanfen über die Schularbeit darin ein; wir dürsen es nicht tun. Die Gedanken müssen mit uns gehen, heim an den Schreibtisch, hinaus auf den Spaziergang, mit uns zum Freunde. Wenn keine Probleme sich an uns heften, Probleme über das Kind, den Unterrichtsstoff, die Arbeitsweise, dann haben wir nicht den rechten Beruf ergriffen, und wir bleiben arme Taglöhner und Stundengeber unser Leben lang.

Da ist es letthin vorgekommen, daß einer in der Schulpause, als eine Unterrichtsangelegenhelt zur Sprache kam, den Ausspruch tat: Das verdammte Kachsimpeln auch noch in der Pause! —

Betträgen wir benn wirklich nicht mehr bie Erörterung einer Schulfrage außerhalb bes Schulzimmers? Ist denn mit Unterrichtsschluß alles erlebigt? Gibt es feine Probleme, die uns von 1—2 oder 5—6 Uhr beschäftigen können? Am Ende ist ber Unterricht selber die größte Fachsimpelei. —

Verdammtes Fachsimpeln! wenn einer nach vier Uhr noch ein pädagogisches Buch liest! wenn vor acht Uhr Vorbereitung für ben Unterricht getroffen werben muß!

Am Nachnittag bes gleichen Tages suhr ich im Jug. Zwei Bauern im Coupé sachsimpelten auf der ganzen Strecke, zwei Frauen sprachen vom Kochen — am gleichen Tage noch hörte ich Mütter von ihren Kindern reden und zwei Aerzte über eine neue Beilmethode bei Gesichtsrose sich unterhalten. Die ganze Welt voll Fachsimpelei! Das ist der Tammer und das Elend unseres Menschenbaseins! Wie natürlich, daß der Lehrer der erste sein will, der diese heillose Qual und das entswürdigende Gebaren zu beseitigen trachtet!

Hs. Mülli.

Der Schülerberater

94 Unter blesem Titel las ich in einer Lehrer= zeitschrift einen Artifel, der ben Schülerberater ver= langte, nicht den Berater in beruflichen Ungelegenbeiten, sondern den Führer, Wegweiser und Wegberater in ber feelisch en Rot ber modernen, jungen Menschen. Strengste Schweigepflicht wird von ihm verlangt, tiefe Renntnis des Geelenle= bens, eine weite und große Liebe zur Jugend: — - - "ben Schülerberater, der auch bem unbemittelten Kinde unentgeltlich zur Verfügung stehen follte in allen seelischen Schwierigkeiten wie Lebensunlust, Pessimismus, Menschenhaß, Arbeitsunlust, Willensschwund, sexuellen Nöten, Gelbstmordplanen usw. Der Schülerberater mußte eine sachtundige, analytisch geschulte Persönlichkeit sein, der die strengste Schweigepflicht auferlegt würde." "Auch bon ber Schule ganzlich unabhängige Berater find gut denkbar. Solche hätten fogar ben großen Borteil, daß das Mißtrauen, das viele gefährdete Schüler der Schule entgegenbringen, weniger auf sie übertragen würde. Aus diesem Grunde sollte der Berater nie dem Lehrkörper angehören, die Besprechungen wären nicht ins Schulhaus zu verlegen."

Interessant — merkwürbig! Wenn wir die Sache überdenken, baut sich da in der Ferne nicht der Beichtstuhl auf und sehen wir nicht den väterlichen Freund im Auftrage Christi die Irrenden recht leiten, die Zagen ermuntern, die Lahmen neu erweden, den Zweiselnden recht raten, den Gefallenen helsen, alles, alles in großer seliger Liebe und hören wir nicht von Ferne das Rauschen des Gnadenstromes, der unaufhörlich aus dem Bussakramente dringt und die Welt durchzieht? — Wie reich sind wir, wie altersgrau und doch hochmodern!